

ThyssenKrupp Jahreshauptversammlung, Bochum, 27. Januar 2017

Rede von Delia Rizpah Hollowell

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Sehr geehrte Damen und Herren,
guten Tag und vielen Dank für die Möglichkeit, hier zu den Anteilseignern und Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat sprechen zu dürfen. Gegenwärtig arbeite ich an meinem PhD in Medizinischer Anthropologie zum Thema: Wahrnehmungen und Erfahrungen von Gesundheitsauswirkungen industrieller Verschmutzung und 'Corporate Social Responsibility'-Maßnahmen in Santa Cruz, Rio de Janeiro. Ich habe 2014 und 2015 insgesamt 15 Monate in Santa Cruz gelebt und gearbeitet.

Ich spreche heute zum zweiten Mal auf der ThyssenKrupp-Hauptversammlung über das Stahlwerk ThyssenKrupp's Companhia Siderúrgica do Atlântico (kurz TKCSA oder noch kürzer CSA). Ich denke, es ist von entscheidender Bedeutung, dass die ThyssenKrupp-Aktionäre und die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat von dem Leid erfahren, das den Anwohnern der TKCSA widerfährt. Die ThyssenKrupp Unternehmensphilosophie legt Wert auf Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Und hier bitte ich Sie zu erwägen, ob TKCSA diese Grundsätze erfüllt.

Der Streit um die TKCSA hatte schon angefangen, bevor sie fertig gebaut war. Zehntausende Menschen leben in der nächsten Umgebung des Stahlwerks. Entlang der Hauptstraße neben dem Werksgelände leben Menschen - teils weniger als 10 Meter von der Werksmauer und nur 543 Meter von der nächsten Emissionsquelle des Werks entfernt. Viele der TKCSA-Nachbarn engagieren sich seit Jahren in dem Protest gegen die Fabrik. Wenn Sie mehr über deren Kampagne wissen möchten, es gibt einen fantastischen Kurzfilm¹ namens "Truss" im Internet. Der Film dokumentiert viele Vorwürfe gegen die TKCSA, von denen ich jetzt nur ein paar wenige wiedergeben kann.

1. Die Fabrik wurde auf sumpfigem Küstengelände errichtet; unter anderem wurde dort ein Kanal umgeleitet. Das hat zu mehreren Überschwemmungen in der Wohngegend São Fernando beigetragen, wo Tausende Menschen wohnen. Die Bewohner haben dafür nie eine Entschädigung erhalten.
2. Die Bahnlinie zur TKCSA, die Rohmaterialien zum Werk und Stahl von dort zu Kunden in Brasilien transportiert, führt extrem nah an den Wohnhäusern an der

1 <https://www.youtube.com/watch?v=RHlc3IvElkc>

- Avenida João XXIII vorbei. An vielen dieser Häuser sind Strukturschäden zu sehen und die Anwohner bezeugen die Lärmbelästigung, die die Züge verursachen.
3. Die Waggonen, die das Rohmaterial zum Werk transportieren, sind nicht ordnungsgemäß abgedeckt. Das trägt zu dem Staub bei, mit dem die Anwohner der Avenida João XXIII zu kämpfen haben.
 4. 2010 hat das Thyssenkrupp-Stahlwerk TKCSA zwei schwerwiegende Fälle von Verschmutzungen verursacht. Beide Male legte sich eine dicke Schicht Metallstaub auf die Wohngegenden um die Fabrik. Die Anwohner atmeten diesen Staub ein und er verdreckte ihre Häuser, Schulen, Kliniken und Straßen. Obwohl TKCSA dafür offiziell bestraft worden ist, haben die Anwohner keine Entschädigung erhalten.
 5. Der metallische Staub, der in der Gegend allgegenwärtig ist, ist von der renommierten Stiftung Fiocruz analysiert worden. Die Forscher fanden darin Aluminium, Arsen, Barium, Brom, Calcium, Cadmium, Cer, Chlor, Chrom, Kupfer, Eisen, Kalium, Lanthan, Magnesium, Mangan, Neodym, Nickel, Phosphor, Blei, Praseodym, Rubidium, Schwefel, Strontium und Zink².
 6. Viele der Menschen aus der Gegend um die Avenida João XXIII in Santa Cruz haben mir immer wieder gesagt, dass dieser Staub ein Dauer-Problem ist. Ich kann Ihnen persönlich versichern, dass der Metallstaub in der Gegend auch im Jahr 2015 noch, als ich dort lebte, allgegenwärtig war. Neue Studien zur Luftqualität in der Region haben gezeigt, dass die geometrische Konzentration aller Schwebpartikel im Jahresdurchschnitt höher liegt, als der vom Brasilianischen Nationalrat für Umwelt CONAMA definierte Standard. Feinstaubpartikel kleiner als 2,5 Mikrometer Durchmesser haben den Messungen zufolge das Fünffache dessen erreicht, was die WHO noch als unbedenklich ansieht³.
 7. Die Anwohner beklagen, dass sie nun unter verschiedenen Krankheitssymptomen leiden, die mit der Verschmutzung zusammenhängen. Darunter fallen unter anderem wiederkehrendes Nasenbluten, allergische Reaktionen, Kopf- und Gelenkschmerzen, Erschöpfung, Kurzatmigkeit, Sehstörungen und Hautausschlag.
 8. Es ist nachgewiesen, dass die Art von Verschmutzung, wie sie in direkter Nachbarschaft der TKCSA vorkommt bei Betroffenen Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen und auch Krebs verursachen kann⁴. Klinikmitarbeiter in der

2 Firpo de Souza, Porto, M., Carneiro Menezes, M.A., Pessoa Dias, A., Campos Burigo, A. (2011) *Avaliação dos Impactos Socioambientais e de Saúde em Santa Cruz decorrentes da Instalação e Operação da Empresa TKCSA* [Online] Available at: http://www.epsjv.fiocruz.br/upload/d/Relatorio_TKCSA.pdf

3 Chauvet de Souza, R (2012) *Análise dos impactos de emissões atmosféricas locais da indústria siderúrgica: um estudo de caso no Rio de Janeiro* [online]. Available at: <http://www.ppe.ufrj.br/ppes/production/tesis/chauvet.pdf>

4 Firpo de Souza, Porto, M., Carneiro Menezes, M.A., Pessoa Dias, A., Campos Burigo, A. (2011) *Avaliação dos Impactos Socioambientais e de Saúde em Santa Cruz decorrentes da Instalação e Operação da Empresa TKCSA* [Online] Available at: http://www.epsjv.fiocruz.br/upload/d/Relatorio_TKCSA.pdf

Gegend haben auf die offensichtliche Korrelation hingewiesen zwischen der zunehmenden Luftverschmutzung und vermehrten Fällen von Lungen-, Brust- und Schilddrüsenkrebs.

9. Im Kanal São Francisco und der Bucht von Sepetiba wurde lange Zeit Kleinfischerei betrieben. Lokale Fischer sagen, dass der Bau der TKCSA und die vom Werk verursachte Verschmutzung sich schwerwiegend auswirkt, und zwar auch auf Fischbestände in der Region hatte. Das wiederum betrifft hunderte Fischer und deren Möglichkeit, den Lebensunterhalt für ihre Familien zu sichern.
10. TKCSA ist die größte der Firmen, die sich im Industriedistrikt von Santa Cruz und Umgebung zu einer Vereinigung zusammengeschlossenen haben. Diese Vereinigung hat einen Damm im Kanal São Francisco erreicht, um den Süßwasserfluss zu kontrollieren und somit die Frischwasserzufuhr für den industriellen Gebrauch sicherzustellen. Das hatte aber drastische Folgen für die lokalen Fischer, die den Fluss und die Bucht nicht mehr wie vorher als vorrangige Quelle ihres Lebensunterhalts nutzen können. Die Industrie-Vereinigung um TKCSA wurde zu einer Entschädigungszahlung verurteilt, aber viele der Geschädigten warten noch heute darauf.

Vor diesem Hintergrund habe ich die folgenden Fragen an die ThyssenKrupp AG:

1. Wie viele der Menschen, die in näherer Umgebung der TKCSA leben und sich den Aktivitäten des Unternehmens ausgeliefert sehen, beschäftigt der TKCSA? Bitte nennen Sie Zahlen der direkt bei TKCSA-Angestellten, die
 - a) in Santa Cruz wohnen, und die
 - b) in der Gegend der Avenida João XXIII von Santa Cruz wohnen.
2. Die TKCSA ist die größte Firma in der genannten Vereinigung der Unternehmen im Industriedistrikt Santa Cruz und Umgebung. Bitte nennen Sie mir die Zahl der Fischer, die diese Vereinigung bereits entschädigt hat. Welcher Betrag muss insgesamt für Kompensationsmaßnahmen wegen des Dammbaus im Kanal São Francisco gezahlt werden und wie viel davon steht noch aus?
3. Bitte stellen Sie mir die Daten der Fabrik-Emissionen zur Verfügung, die die ständige Messstation auf dem Werksgelände im Zeitraum von Januar 2015 bis Januar 2016 erfasst hat.
4. Falls die ThyssenKrupp AG das Werk TKCSA verkauft, wie planen Sie dann mit den 238 Rechtsklagen gegen die TKCSA umzugehen? Werden diese Rechtsklagen von der Firma übernommen werden, die das Stahlwerk kauft?

Bitte erteilen Sie mir die Antworten auf meine Fragen hier auf der Hauptversammlung

als auch bitte schriftlich an meine Ihnen bereits bekannte Adresse.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.